

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 41 (1999)  
**Heft:** 223

**Artikel:** Ausser Atem : Gloria von Sidney Lumet  
**Autor:** Lachat, Pierre  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-866709>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

•••••

# Ausser Atem

GLORIA von Sidney Lumet



**Lumet folgt über stattliche Strecken dem berühmten Original, weicht aber auch verschiedentlich davon ab: fraglos ist aber die Hommage an das memorable Gespann Cassavetes-Rowlands ehrlich empfunden.**

Im Falle eines Zweifels, wenn andere schon abwinken oder vertagen, da sagt der Spieler Sidney Lumet tapfer zu und schultert sich die Sache frohgemut auf. Er tut's im seligen Vertrauen, es komme dann schon wieder ein nächstfolgendes Projekt seines Weges und es werde wieder besser geraten, sollte das unmittelbar anstehende fehlschlagen. So sind in etwas über vierzig Jahren etwas über vierzig Kinostücke entstanden. Sie umfassen TWELVE ANGRY MEN, THE PAWNBROKER, DOG DAY AFTERNOON, NETWORK, PRINCE OF THE CITY, THE VERDICT, Q&A und RUNNING ON EMPTY, aber auch eine mindestens gleich lange Reihe von Beiläufigkeiten und Irrläufen.

Da ist es kaum noch nötig, jedesmal nachzurechnen und einzeln zu gewichten. Es sei denn eben, er lasse sich wieder einmal auf das Unerwartete und (scheinbar) Unsinnige oder Unnötige ein, wenn er jetzt zum Beispiel mit GLORIA wahrhaftig ein Remake jenes Thrillers dreht, in dem John Cassavetes die Titelrolle seiner Gattin Gena Rowlands übertrug. Lumet folgt über stattliche Strecken dem berühmten Original, weicht aber auch verschiedentlich davon ab. So oder so ist die Hommage an das memorable Gespann Cassavetes-Rowlands unmissverständlich und fraglos ehrlich empfunden.

## **Kopfstand der Gangsterstory**

Sharon Stone bleibt als die neue Gloria hinter den mimischen Fähigkeiten ihrer Vorgängerin zurück, ist aber die bessere Besetzung. Halb verkokstes Supermodel, halb angejahrte Nutte, wirkt die Nachfolgerin schlampiger, fleischiger, verschwitzter, viel weniger intellektuell, wenn auch ebenso verlobt und freudlos. Wo Rowlands das überforderte Gangsterliebchen etwas exaltiert herbei spielen musste, da braucht Stone bloss hin zu stehen auf ihren nicht mehr ganz strammen weissen Beinen und ein paarmal viel zu hochhackig hin und her zu hasten. Schon blitzt das Bild einer vollendeten *broad* auf, wie die Unterwelt sagt für: Schickse.

Bei allen Unterschieden verbindet eines den alten Draufgänger Lumet mit dem viel vorsichtigeren Cassavetes: Beide erzählen Geschichten aus New York, und sie haben eine vergleichbare Art, ihre unwirtliche Heimat auf die Leinwand zu bringen.

GLORIA von 1980 ist eines der besten Beispiele der Schwarzen Serie, denn da wird eine Gangstergeschichte auf den Kopf gestellt und nicht als Männerfilm erzählt. Diese Besonderheit bleibt dem Stoff auch bei Lumet erhalten. Die zierliche Gefährtin, die dem rohen Tunichtgut gemeinhin zur Seite steht, tritt in den Vordergrund. Sie gehabt sich zunächst anschmiegsam, unterwürfig und aufopfernd, ganz Weibchen, doch dann (ohne Übergang) aufmüpfig, querschlägerisch und verwegen. Gloria eignet sich über Nacht so viel Selbstvertrauen an, wie ihresgleichen nun einmal gegeben ist. Schwesterlicher Sukkurs bleibt aus. Im Bordell, wo sie einmal anfing, bekommt sie von der einstigen Madame höchstens ein paar freundliche Worte auf den Fluchtweg.

Wenn die Gangsterfilme ihre männlichen Helden offenen Auges ins Verderben rennen lassen, dann ist es umgekehrt Glorias fahriges Unentschlossenheit, sind es ihre anhaltenden Selbstzweifel, die sie schützen. Einzig zum Schluss versucht sie, einer Situation mit kühlem Vorbedacht beizukommen. Sie tut es aus der Einsicht heraus, den Nachstellungen der Männer nur mit deren eigener Logik endgültig entkommen zu können.

#### Nichts wie weg

In dieser verwickelten Lage wählt sie statt des Davonlaufens den ausgehandelten Kompromiss mit den irdischen Mächten. (Er umfasst nicht mehr als das übliche Geben und Nehmen, wie zwischen einer Maitresse und dem Burschen, der sie aushält.) In allen übrigen Zwangslagen improvisiert sie, ausser Atem ihrer Eingebung folgend. Nichts wie weg – ihre Devise weist ihr den Ausweg, aber jedesmal nur bis in eine nächste Klemme.

Bei allen Unterschieden verbindet eines den alten Draufgänger Lumet mit dem viel vorsichtigeren Cassavetes:

Beide erzählen Geschichten aus New York, und sie haben eine vergleichbare Art, ihre unwirtliche Heimat, dieses organisierte Chaos auf die Leinwand zu bringen. Wie Lumet die undefinierte, charakterlose Gegend zwischen der 145. Strasse und dem Stadtteil Washington Heights schildert, das übertrifft sämtliche vergleichbaren Beschreibungen bei Cassavetes.

Wo seine Fassung von GLORIA der ihm eigenen direkten, oft glattweg improvisierenden Methode folgte, da hat's der Wiederverwerter Lumet naturgemäss etwas schwerer. (Remakes können gar nicht spontan sein.) Doch was ihm an Unmittelbarkeit fehlt, macht er wett durch ein schnörkelloses Schnittstakkato: mit einer Montage restlos ausser Atem, die auf Gewinn an Zeit und Gelände setzt und sich wenig macht aus Genauigkeit oder Ebenmass.

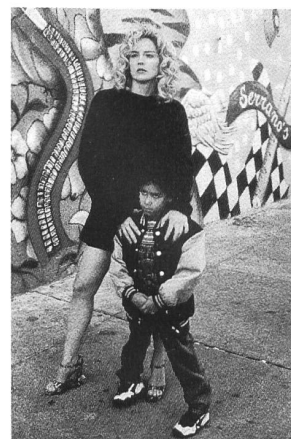
#### Lieber einmal zu viel

Da triumphiert noch einmal lautere Professionalität. Sie beruht auf einem souveränen, griffigen *no nonsense*, das niemals rastet und keine Sekunde, kein einziges Bild vergeudet. Doch selbst in den Verfolgungssequenzen schlägt das Rennen dann nicht um in Handlung um der Handlung willen: in den sattsam bekannten Leerlauf jener sogenannten *action*, die alles in Bewegung halten muss, weil sie nichts zu berichten weiss.

Lumet wird's unaufhaltbar wieder tun, *for better or for worse*, lieber einmal zu viel als einmal zu wenig, auch wenn's nun in den Neunzigern nicht mehr, wie in den Zeiten davor, für einen kompletten Durchgang im Jahr reicht. 1974 war's, da entstanden wahrhaftig: SERPICO, LOVIN' MOLLY und MURDER ON THE ORIENT EXPRESS. Lumets produktivstes Jahr war indessen nicht sein bestes.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu GLORIA: Regie: Sidney Lumet; Buch: Steven Antin; Kamera: David Watkin; Schnitt: Tom Swartwout; Ausstattung: Mel Bourne; Kostüme: Dona Granata; Musik: Howard Shore. Darsteller (Rolle): Sharon Stone (Gloria), Jean-Luke Figueroa (Nicky), Jeremy Northam (Kevin), Cathy Moriarty (Diane), George C. Scott (Ruby), Mike Starr (Sean), Barry McEvooy (Terry), Don Billett (Raymond), Jerry Dean (Mickey), Tony DiBenedetto (Zach), Teddy Atlas (Ian), Bobby Cannavale (Jack), Sarita Choudhury (Angela), Miriam Colon (Maria), Desirée F. Casado (Luz), Bonnie Bedelia (Brenda). Produktion: Eagle Point; Produzenten: Gary Foster, Lee Rich; ausführende Produzenten: G. Mac Brown, Chuck Binder; Co-Produzentin: Josie Rosen. USA 1999. 35mm, Farbe; Dauer: 108 Min. CH-Verleih: Universal Pictures Switzerland, Zürich; D-Verleih: Constantin Film, München.



1

1  
Sharon Stone in  
GLORIA Regie:  
Sidney Lumet  
(1999)

2  
Gena Rowlands in  
GLORIA Regie:  
John Cassavetes  
(1980)

2

